

XIV. ZUSAMMENFASSUNG

In vorliegendem Band werden Funktion, Stil, Provenienz, Ikonographie und Datierung der Objekte aus den österreichischen Grabungen (1965–1994) im Heiligtum der Artemis untersucht. Durch Einbeziehung der Funde aus den alten englischen Grabungen, die heute auf die Museen in Istanbul und London aufgeteilt sind, wurde eine Erweiterung wie auch eine differenziertere Beurteilung des Formenrepertoires und der Bedeutung dieser Goldobjekte für den Kult im Artemision angestrebt. Zu bedenken ist selbstverständlich, dass Goldschmuck schon in der Antike als sehr kostbar galt und daher möglicherweise über Generationen hinweg vererbt wurde, ehe er im Heiligtum als Votivgabe Verwendung finden sollte. Auch einzelne Formen und Motive konnten über einen längeren Zeitraum hinweg tradiert werden, sodass sie als Basis für Datierungsfragen nur in bedingtem Maße aussagekräftig schienen. Eine präzisere zeitliche Einordnung ist daher unbedingt in Verbindung mit den Auswertungen des stratigraphischen Kontextes und des Fundkontextes, sobald diese abgeschlossen sind, zu suchen. Ein *terminus ante quem* jedoch ist zumindest mit dem Baubeginn des Kroisostempels um spätestens 560 v. Chr. gegeben, da der Großteil der Goldfunde aus darunterliegenden Schichten stammt.

Trachtzubehör und Schmuck sind unter den Goldobjekten im Artemision am zahlreichsten vertreten. Es kamen vorwiegend Appliken, Ohringe, Anhänger und Perlen, Nadeln, Fibeln und Broschen zutage. Arminge und Ringe dagegen machen nur einen sehr geringen Prozentsatz aus. Einige der Objekte sind aber vor allem hinsichtlich ihrer Blechstärke und geringen Größe zu fragil, um sie tatsächlich dem täglichen Gebrauch ausgesetzt zu haben, weshalb für sie ausschließlich eine Funktion als Votiv im Kult in Frage kommen kann. Gleiches gilt auch für die anthropomorphen und zoomorphen Darstellungen in Form von Statuetten. Die Quantität der Goldfunde im Artemision ist mit keinem anderen spätgeometrischen und früharchaischen Heiligtum zu vergleichen, was nur für seine herausragende Stellung in dieser Periode sprechen kann. Die räumliche Nähe zu Lydien, das für sein Goldvorkommen in der Antike berühmt war, kann für eine vollständige Erklärung kaum ausreichen, bedenkt man, dass das zeitlich vergleichbare Heiligtum von Samos nur wenige Kilometer von Ephesos entfernt liegt.

Sehr viele der im Artemision gefundenen Goldobjekte sind lokale Produktionen, beispielsweise die schiffchenförmigen Ohringe, die zwar auf orientalische Vorbilder zurückgehen, die aber typisch für die Region im 7. und beginnenden 6. Jahrhundert v. Chr. sind und vermutlich »ephesischen Werkstätten« zugeschrieben werden können. Die einzigartig dekorierten sog. Löwenkopffibeln, die eine Kombination aus Löwenkopf und Raubvogelkopf eingebettet in eine Blüte und umgeben von verschiedenen Zierelementen zeigen, finden keinen Vergleich in der archaischen Welt und können daher wohl ebenfalls als spezifisch »ephesisch« angesprochen werden. Die Ähnlichkeit vieler Funde zu Lydien, etwa die Goldstatuetten, macht es allerdings schwer, eine genauere Trennung in ionisch oder lydisch vorzunehmen. Auffallend ist hingegen, dass nur bei wenigen Objekten, so bei einem reich dekorierten Greifenköpfchen, das stilistisch und mit seiner Verzierung stark an rhodische orientalisierende Objekte erinnert, ein Import nicht auszuschließen ist.

Betrachtet man die Motive, die Goldappliken wie auch Figuren, Anhänger, Nadeln oder Fibeln zieren, zeigt sich, dass sich die meisten auf bestimmte Kategorien der Fauna und Flora beziehen. Ihre Wahl erfolgte sehr wahrscheinlich absichtlich, ob als Symbol für Fruchtbarkeit, Tod und Wiedergeburt oder Schutz: Durch die emblematische Präsentation sollte die hinter dem Symbol verborgene Botschaft mitgeteilt werden. Auch die Verwendung des Materials Gold für derartige inhaltliche Transporte scheint bedeutend: Seine Unvergänglichkeit versicherte einerseits die Erhaltung der Motive und andererseits die damit verbundene symbolische Aussage.

Der Interpretation der Motive auf den Goldappliken, die die größte Objektgruppe aus dem Artemision darstellen, wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Bei der Auswertung des Motivkatalogs konnte festgestellt werden, dass einigen Motiven und hier speziell der Biene und der Blüte eine besondere Bedeutung

zukam. Daher kann sowohl von einer formalen als auch von einer inhaltlichen Verbindung ausgegangen werden. Biene, Blüte und Gottheit waren im Kult offensichtlich eng miteinander verknüpft, wie sich auch in späteren Darstellungen der Artemis Ephesia zeigt – hier nimmt das Blüten-Bienen-Motiv eine spezielle Rolle in der Dekoration der Gewandverzierung ein.

Eine gesonderte Auswertung der im Artemision vorhandenen Tiermotive auf den Goldobjekten führte zu einer Untersuchung über ein mögliches ›Bildprogramm‹ im Heiligtum und in weiterer Folge zur Thematik der Identität. Miteinbezogen wurden sämtliche zoomorphe Darstellungen, die in Form von Statuetten, Anhängern, Broschen und Nadelköpfen zutage kamen. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass bei den zoomorphen Figuren aus Gold großteils dasselbe Repertoire wie auf den Appliken verwendet wurde. Es kann von einem eher geschlossenen Motivkontext ausgegangen werden, der auch Rückschlüsse auf die im Artemision verehrten Gottheit erlaubt: Unter den Tierdarstellungen aus Gold überwiegen eindeutig die Raubvogel Darstellungen, die wohl auf den Himmel und die wilde Natur verweisen sollten. Gleichzeitig galt der Raubvogel auch als Symbol von Macht und Prestige und war in seiner Gestalt als Mermnos das eponyme Tier der benachbarten lydischen Mermnaden-Dynastie. Im Vergleich mit anderen zeitgleichen Heiligtümern stellte sich zudem heraus, dass ein motivischer Zusammenhang vor allem bei weiblichen Heiligtümern wie dem der Artemis Orthia in Sparta oder auch dem der Athena Lindia bestand. Dies legt nahe, dass bestimmte Tiere im Kult eine bedeutende Rolle gespielt und daher vermutlich in direktem Zusammenhang mit dem individuellen Charakter bzw. mit der Identität der Gottheit gestanden haben müssen. Zudem spricht das gehäufte Auftreten einzelner Tierarten auch für eine bewusste Motivauswahl der Weihenden.

Eingehender untersucht wurde darüber hinaus die praktische Funktion der Goldobjekte und hier vor allem die der größten Fundgruppe mit den Appliken. Es wurden dabei mehrere Möglichkeiten in Betracht gezogen: Aufgrund der Art und Anzahl ihrer Durchlochungen ist bei den meisten Objekten von einer Funktion als Gewandplättchen einerseits in Zusammenhang mit Kleiderweihungen und andererseits als Dekoration des Kultbildes auszugehen. Ein Zusammenhang mit Elfenbein hingegen wäre hauptsächlich in Verbindung mit einem organischen Klebstoff denkbar und betrifft damit nur die wenigen Plättchen ohne Durchlochungen. Dünne Goldfolien könnten zwar an die Elfenbeinform angepasst worden sein, treten aber im Artemision nur unverziert auf und fallen daher nicht in die Kategorie der Appliken. Eine weitere Möglichkeit wäre eine Befestigung durch kleine Nägel auf einem harten Untergrund wie Holz. Allerdings wurden im Artemision nur sehr wenige Gold- und Bronzenägel gefunden. Ob dies darauf hindeutet, dass die Appliken vor ihrer Niederlegung vom Holzgegenstand entfernt und als gesonderte Weihung gestiftet wurden, konnte bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht geklärt werden. Da sich aufgrund der hydrogeologischen Situation im Artemision auch keinerlei Holzgegenstände erhalten haben, muss auch eine etwaige Verbindung mit den Goldappliken hypothetisch bleiben.

Ein weiterer Aspekt dieser Arbeit bezieht sich auf die sozialen, religiösen und symbolischen Funktionen der Goldobjekte im Hinblick auf die Identität der Weihenden. Die kostbaren Objekte wurden im Heiligtum niedergelegt, um nicht nur seiner eigenen Gläubigkeit, sondern gleichzeitig auch seinem höheren Status gegenüber anderen Gesellschaftsmitgliedern Ausdruck zu verleihen. Die Votivgaben selbst dürften aber auch als Prestigeobjekte für den Empfänger selbst, d. h. die Gottheit oder ihren irdischen Vertreter, gewertet werden, manifestierte sich doch durch sie die eigene Machtposition gegenüber anderen Heiligtümern.

Ziel der Arbeit war, die Fragestellungen nicht allein auf Typologie und Chronologie zu reduzieren, sondern auch das Verhältnis von Artefakten zu Handlungen zu untersuchen. All diese Überlegungen bei der Untersuchung der Goldfunde aus dem Artemision als materielle Hinterlassenschaften ermöglichten schließlich auch, einen Einblick in die sozialen Strukturen in der spätgeometrisch-früharchaischen Periode zu erlangen.

XIV. ÖZET

Bu bantta Artemis Tapınağı'nda Avusturya kazıları esnasında (1965–1994) bulunmuş olan altın objelerin işlev, stil, köken, ikonografi ve tarihlenmesi konuları incelenmiştir. Bugün İstanbul Arkeoloji Müzesin'de saklanmakta olan İngiliz kazılarında ele geçmiş eski buluntuların da dahil edilmesiyle, form repertuarı genişletmeye ve farklı şekilde değerlendirmeye çalışılmış ayrıca objelerin Artemis kültü için nasıl bir anlam taşıdığı da anlaşılmasına çalışılmıştır. Altın takının antik zamanda da son derece değerli olduğu ve tapınağa sunu olarak bırakılmadan önce nesillerden nesillere miras olarak aktarıldığı da elbetteki göz önünde bulundurulması gereken bir konudur. Her bir formun olduğu kadar her bir motifin de uzun bir zaman dilimi içinde geleneksel olarak kullanılmaya devam ettiği düşünülecek olduğunda, bu objeler tarihlere yönelik sorularda ancak sınırlı ölçüde bir baz oluşturabilirler. Kesin bir tarihlere bu yüzden sadece stratigrafik konteksin ve buluntu bütününe değerlendirilmesinin hemen ardından, bu değerlendirmeler ışığında yapılmalıdır. Altın buluntuların çoğunun alt tabakalardan ele geçmiş olması nedeniyle en azından Kroisos Tapınağı'nın yapımının başlangıç tarihi olan en geç M.S. 560 civarı *terminus ante quem* olarak alınabilir.

Artemision'da bulunan altın objeler arasında en fazla sayıda rastlanan objeler giyim aksesuarlarıdır. Aplikler, küpeler, kolyeler ve boncuklar, iğneler, fibulalar ve broşlar en çok ele geçen objelerdir. Bilezikler ve yüzüklerin yüzde oranı ise azdır. Objelerden bazıları özellikle levha kalınlıkları ve büyüklükleri nedeniyle günlük kullanım için oldukça hassastırlar ve ancak kült sunusu olarak işlev görmüş olmalıdırlar. Aynı durum heykelcikler formundaki antropomorf ve zoomorf tasfirler için de geçerlidir. Artemision'daki altın buluntuların sayısı, diğer hiç bir Geç Geometrik-Erken Arkaik Dönem tapınağı ile karşılaştırılmaz, bu da kutsal alanın o dönemdeki yerinin ne derece özel olduğunu göstermektedir. Aynı döneme denk gelen ve Efes'ten birkaç kilometre uzakta bulunan Samos kutsal alanı göz önünde tutulduğunda, Antik Dönem'de altın kaynaklarıyla ile ünlü Lidya bölgesine olan coğrafi yakınlığı bu durumun açıklanmasında yeterli bir neden olarak görülemez.

Artemision'da bulunmuş pek çok altın obje yerel üretimdir; örneğin hernekadar oryantal öncülleri bilirse de, M.Ö. 7. ve 6. yüzyılın başında bu bölge için tipik olan gemi şeklindeki küpeler, olasılıkla Efes atölyelerinde üretilmişlerdir. Eşsiz bir şekilde dekore edilmiş, bir çiçeğin içinde yer alan ve çeşitli süs öğeleri ile çevrelenmiş aslan başı ile yırtıcı kuş başının kombinasyonundan oluşan ve aslan başı fibulaları olarak adlandırılan fibulalar, arkaik dönem dünyasında yeganedirler, bu nedenle de spesifik olarak Efes'e ait oldukları söylenebilir.

Pek çok buluntunun Lidya'daki buluntularla benzerliği, örneğin altı heykelcikler gibi, ion veya lidya olarak kesin bir ayırım yapılmasını zorlaştırır. Ancak çok az sayıdaki objede ithal olma olasılığı mevcuttur, bunların biri stilistik ve süsleme açısından oldukça Rodos oryantalizan objelerini hatırlatan zengin süslemeli bir grifon başıdır.

Altın aplikleri, figürleri, kolyeleri, iğneleri veya fibulaları süsleyen motiflere bakıldığında fauna ve floranın belli kategorilerinin seçildiği görülür. Motiflerin seçimi olasılıkla bereket, ölüm ve tekrardan doğma veya korunma gibi neyi sebolize ettiklerine bağlı olarak yapılmaktaydı. Amblem şeklinde yapılan prezentasyon ile sebollerin arkasında yatan mesaj verilmeye çalışılmıştır. Aynı zamanda malzeme olarak böylesi içerikli bir aktarım için altının kullanılması konusu da ilginçtir; her zaman için değerli olması dışında altın, hem motiflerin kalıcılığını hem de bu motiflerle verilen sembolik ifadeleri garantilemektedir.

Özellikle önem verilen konulardan biri Artemision'daki en büyük obje grubunu oluşturan altın aplikler üzerindeki motiflerin yorumlanması olmuştur. Motif katalogunun değerlendirilmesi sırasında bazı motiflerin ve özellikle bu motifler içersinde arı ve çiçek motifinin özel bir yeri olduğu görülmüştür. Böylece hem biçimsel hem de içeriğe yönelik bir bağlantıdan yola çıkılabilir. Arı, çiçek ve kült biribiri ile sıkı bir bağ içersindedir, bu durum çiçek-arı motifinin giysi süslemelerinde özel bir rol oynadığı Geç Dönem Artemis Ephesia tasfirlerinde de görülmektedir.

Artemision'da bulunan altın objeler üzerindeki hayvan motiflerinin özel olarak değerlendirilmesi tapınakta olası bir »resim programı«nın ve bunu takiben de kimlik konusunun irdelenmesini sağlamıştır. Heykelcik, kolye ucu, broş ve iğne başları şeklinde görülen pek çok zoomorf tasfirler de bu incelemeye dahil edilmiştir. Özetlenecek olursa altından zoomorf figürlerin büyük bir kısmının, aplikler üzerinde görülen repertuarı kullandıkları görülmüştür. Artemision'da tapınılan tanrıça ile bağlantılı olarak belli bir motif bütününden yola çıkmak mümkündür: altın hayvan tasvirleri içersinde gökyüzünü ve vahşi doğayı simgeleyen yırtıcı kuş tasfirlerinin sayıca çokluğu açıkça görülür. Yırtıcı kuş aynı zamanda gücün ve prestijin sembolü olarak kabul edilir ve komşu Lidya Mermnad Sülalesi'nin eponym hayvanı olan Mermnos'u görüntüler. Aynı döneme ait diğer tapınaklarla yapılan karşılaştırmada Sparta'daki Artemis Orthia veya Athena Lindia gibi özellikle tanrıçalara adanmış tapınaklarla motifsel bir bağlantı olduğu tespit edilmiştir. Bu durum kült içinde belli hayvanların önemli bir rol oynadığını ve bu nedenle de bunların olasılıkla bireysel karakter yani tanrıçanın kimliği ile doğrudan ilişkisi içinde olduklarını gösterir. Ayrıca pek çok değişik hayvan çeşidinin görülmesi de, sunu yapanların motif seçimini bilinçli olarak yaptıklarına bir işarettir.

Altın objelerin, bunlar içersinde de özellikle en büyük buluntu grubunu oluşturan apliklerin pratik işlevleri de incelenmiştir. Bu incelemede pek çok olasılık göz önünde tutulmuştur: objeler üzerindeki deliklerin sayı ve şekilleri obejelerin çoğunun işlevinin giysi plakaları olarak hem giysi adakları ile hem de kült heykelinin dekorasyonu ile bağlantılı olduklarını düşündürmektedir. Fildişi ile bağlantısı ancak organik bir yapıstırıcı ile beraber düşünülebilir ve bu durum sadece delinmemiş çok az sayıdaki plaka için geçerlidir. İnce altın folyeler fildişi formuna uydurulmuş olabilirler ancak Artemision'da sadece bezemesiz olanları bulunmuştur ve bu nedenle aplik kategorisine dahil edilemezler. Diğer bir olasılık küçük çivilerle tahta gibi sert bir zemine monte edilmiş olmalarıdır. Ancak Artemision'da çok az sayıda bronz ve altın çivi bulunmuştur. Bunun açıklamasının apliklerin adanmadan önce tahta nesnelere çıkarılıp sonradan ayrıldığı şeklinde olup olmadığı henüz daha bilinmemektedir. Artemision'daki hidrojeolojik durum nedeniyle ahşap malzemenin korunamamış olması da altın apliklerle olan bağlantısını hipotez bazında bırakmaktadır.

Bu çalışmanın diğer bir konusunu, adak adayanların kimliğine yönelik altın objelerin sosyal,dini ve sembolik işlevleri oluşturmaktadır. Değerli objeler tapınakta bırakılmaktaydı, bu sadece kendi inançları yüzünden değil aynı zamanda toplumun diğer mensuplarına karşı daha yüksek bir statüyü dile getirmek için yapılamaktaydı. Sunular aynı zamanda sunulanın yani tanrıçanın veya onun yeryüzündeki temsilcisinin, diğer kutsal alanlara karşı kendi gücünü gösterdiği prestij nesnelere olarak değerlendirilebilirler.

Çalışmanın amacı yöneltilen soruları sadece tipoloji ve kronoloji ile sınırlı bırakmadan eserlerin ticaretle olan ilişkisini de araştırmak olmuştur. Artemision altın buluntularının materyel miras olarak incelenmesinde tüm bu düşünceler sonuç olarak Gec Geometrik-Erken Arkaik Dönem'in sosyal yapısına genel bir bakış da kazandırmıştır.

Tercüme Banu Yener-Marksteiner